

# Neue Aktivitäten der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten (ASPr/SVG) : Umweltkontrolle und Mikroelektronik

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

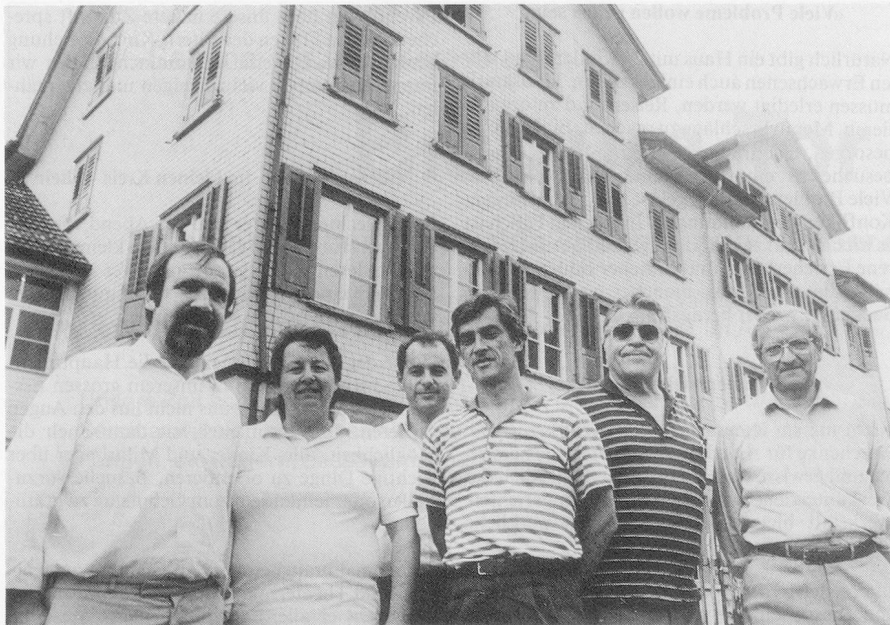
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811206>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Neuer Präsident des vor 100 Jahren gegründeten Ferienkolonievereins Töss (Winterthur) wurde Chasper Kessler, der Ehrenpräsident Hans Raas ablöste. Weiter sind auf unserem vor dem Heim Schönenbühl entstandenen Bild Vizepräsident Rolf Gerteis, Kassier Walter Hubmann sowie das Ende Jahr aus dem Amt ausscheidende Verwalter- und Abwart-Ehepaar, Paula und Armin Gehring (von rechts nach links).

Text und Bilder Peter Eggenberger

So gelangte denn unmittelbar nach der Jahrhundertwende der im Weiler Schönenbühl, Wolfhalden, gelegene «Ochsen» in den Besitz des aufstrebenden Vereins, der die grossen Gebäulichkeiten immer wieder Sanierungen unterzog. Bereits 1909 wurde ein Schwimmbad erstellt. 1912 entstand eine gedeckte Aufenthaltshalle, wobei gleichzeitig auch die Küche und die sanitären Einrichtungen erneuert wurden. Zwischen 1920 und 1930 erfolgte die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung sowie der Ausbau des zweiten Stockwerks. Als jüngste grosse Verbesserung schliesslich konnte das Heim 1985 an das Netz der Abwasser-Kanalisation angeschlossen werden.

#### Klassenlager statt Kuraufenthalte

Stand früher eindeutig die Rekonvaleszenz der oft kränklichen Stadtkinder im Mittelpunkt eines Aufenthalts im Appenzellerland (Statistiken früherer Jahresberichte geben ausführlichen Aufschluss über die Gewichtszunahme jedes Kolonisten), so stehen heute Ferienaufenthalte und Klassenlager im Mittelpunkt. Lehrern und Leitern bietet sich damit die Möglichkeit, ihren anvertrauten Kindern unter idealen Voraussetzungen Gemeinschaftserlebnisse sowie Kontakte mit einer meist unbekanntem Landschaft und Bevölkerung zu vermitteln. Nach einigen Jahren der Flaute ist heute das Heim

Schönenbühl nicht zuletzt dank der erfolgten Öffnung (heute sind in Wolfhalden auch Klassen und Gruppen aus anderen Orten und Kantonen willkommen) wieder hochaktuell. Im Vorstand des Kolonievereins ist man überzeugt, dass das Heim dank seiner Lage in einer intakten Landschaft, aber auch als Ort der Stille, vor einer neuen Zukunft steht, die Investitionen rechtfertigt. Vorgesehen sind verschiedene Erneuerungsarbeiten im Gesamtbetrag von rund 200 000 Franken, wobei der ursprüngliche Charakter des Hauses in jedem Fall bewahrt werden soll.

#### Chasper Kessler neuer Präsident

Eine bedeutsame Ablösung erfolgte unlängst an der Spitze des Vereins, indem der in Würdigung seiner 16jährigen Führungsarbeit zum Ehrenpräsidenten ernannte Hans Raas von Chasper Kessler abgelöst wurde. Für das wichtige Kassieramt konnte neu Walter Hubmann gewonnen werden, der in die Fußstapfen von Konrad Giger tritt. Als Vizepräsident schliesslich amtierte auch in Zukunft Rolf Gerteis. Nach rund zehnjähriger Tätigkeit wird per Ende 1989 ferner das Abwart-Ehepaar Paula und Armin Gehring, Wolfhalden, zurücktreten, so dass sich der Vorstand schon bald einmal mit der Lösung der Nachfolge zu befassen haben wird.

### Neue Aktivitäten der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten (ASPr/SVG)

## Umweltkontrolle und Mikroelektronik

So wie die ASPr/SVG (Association Suisse des Paralysés/Schweizerische Vereinigung der Gelähmten) seit 1950 Pionierarbeit zur Schaffung von modern und freiheitlich konzipierten Wohn- und Arbeitszentren geleistet hat, so bemüht sie sich heute, zur Entwicklung neuer Wohnformen für Behinderte beizutragen.

pd. Gegenwärtig ist die ASPr/SVG für die Realisierung von zwei grossen, auf mehr als 20 Millionen Franken budgetierten Wohnzentren für Schwerstbehinderte im Kanton Neuenburg massgeblich engagiert. Bei diesen Projekten sollen die neuesten Errungenschaften der Spitzentechnologie Anwendung finden, zum Bei-

spiel werden die dort wohnenden Schwerbehinderten über eine elektronische, vollintegrierte Umweltkontrolle verfügen und in rasch expandierenden Gebieten wie Mikroelektronik arbeiten können. Die ASPr/SVG ist intensiv damit beschäftigt, ihr 1986 lanciertes Projekt «Téléphan» (für «Télé»informatique «p»our «han»dicapés) weiterzutreiben. Es handelt sich darum, Personen, die wegen ihrer Behinderung einen Arbeitsweg nicht oder nur höchst mühsam bewältigen könnten, dank Teleinformatik eine ihren intellektuellen Fähigkeiten angemessene Arbeit in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Für die Behinderten kann die Informatik ein wunderbares Mittel werden, um mit den Menschen in Kontakt zu treten; zum Beispiel für die motorisch behinderten Menschen. Die im «Centre IMC» in La Chaux-de-Fonds mit Hectar, dem sprechenden Computer, gemachten Erfahrungen zeigen sehr deutlich die Vorteile der Informatik für Leute von dieser Behinderungsart.

Was aber den Behinderten sehr interessiert, ist die Tatsache, dass die Informatik als Arbeitsmittel seine fast vollständige Integration in den Arbeitsprozess erlaubt und ihn dadurch gesellschaftlich und wirtschaftlich unabhängig macht. Durch die Teleinformatik ist die Möglichkeit gegeben, auf Distanz, zum Beispiel von seiner Wohnung aus, zu arbeiten. Unter der Kontrolle der PTT läuft gegenwärtig in der Region Zürich ein solcher Versuch.

#### «Téléphan»-Projekt

Ziel des «Téléphan»-Projektes (Teleinformatik für Behinderte an ihrem Domizil) der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten in Lausanne ist es, Informatik-Heimarbeitsplätze für Behinderte zu schaffen. Es kann sich dabei, je nach Fähigkeiten der entsprechenden Person, um Datenerfassung auf den verschiedensten Gebieten handeln oder um Entwicklung von Programmen.

Arbeitgeber wäre die Privatwirtschaft, vor allem kleine und mittelgrosse Betriebe, die Verwaltung und diverse soziale Einrichtungen und Selbsthilfeorganisationen, welche die Dienste der Firma für spezifische, zeitlich begrenzte Arbeiten in Anspruch nehmen würden.

Der elektronische Arbeitsplatz fordert relativ wenig Material. IBM-kompatible Micro-Computer und ein Modem, mit welchem die Verbindungen über ein Netz (zum Beispiel Télépac, Transpac usw.) mit der Aussenwelt hergestellt werden. Damit kann der Benutzer die Aufträge empfangen und die ausgeführten Arbeiten wieder zurücksenden. Je nach Art der Arbeit, kann der Versand von Disketten genügen.

Innerhalb der ASPr/SVG ist man sich bewusst, dass das «Téléphan»-Projekt in seiner Endphase eine Infrastruktur benötigt, welche die anfallenden Arbeiten bewältigen kann. Es wurde beschlossen, ein Pilotprojekt zu starten, welches zeitlich begrenzt ist, und man möchte damit aufzeigen, dass das Konzept «Téléphan» absolut lebensfähig ist und eine interessante Form der wirtschaftlichen und sozialen Integration oder Wiedereingliederung für gewisse Behinderte darstellt. Man denkt vor allem an Rückenmarksgeschädigte (speziell die Tetraplegiker), welche oft gezwungen sind, zu Hause zu bleiben.

Diese Tele-Heimarbeit für Beinderte ist keine Utopie. Im offiziellen Vereinsorgan der ASPr/SVG «Faire Face» ist eine Reportage über Mario Mutti aus dem Tessin erschienen, welcher sich trotz einer schweren Behinderung dank der Teleinformatik wieder eingliedern konnte.